

äußersten Verzweiflung (*Ita uterque nichil relevans, plurimum gravans, extremae desperationi miserum adduxerunt*), dann ist das wohl so zu verstehen, daß die Bedrückung durch den König, an den sich *H.* in Wirklichkeit wenden will, darin besteht, daß die Bedrohung dieser Erde durch den König die Haft des *H.* beim *senior* bewirkte.

Der Brief wurde von Dümmler mit Recht zwischen 863 und 870 datiert. Man kann die Datierung aber noch genauer vornehmen. Denn Dümmler identifizierte den im Brief genannten Bischof *L.*, wie gesagt, nicht. Ist es nicht interessant, daß der einzige Bischof in Westfranken, in der Zeit nach 863, dessen Name mit dem Buchstaben *L.* beginnt, gerade Gerbalds Nachbarbischof, Liudo von Autun (866—873) ist <sup>76)</sup>? Man kann also auf die Spanne 866—870 datieren. Und nun muß man fragen, welcher *terra* Karls des Kahlen Herrschaftsgewalt in dieser Zeit drohen konnte. Die Antwort liegt nahe. Denn *H.* wollte eben zu Karl dem Kahlen, zu Bischof Liudo von Autun, und er stand mit Gerbald von Chalon-sur-Saône in Verbindung. Der *senior* von *H.* aber zeigte sich als Gegner Karls. Demnach wird man bei der Frage nach der vom westfränkischen König bedrohten *terra* nach dem Lotharreich gewiesen und zwar in den Teil des Lotharreiches, der den an der Grenze zwischen Mittel- und Westreich gelegenen Diözesen Chalon und Autun am nächsten lag. Gerade das Mittelreich war Karls des Kahlen Ziel, nachdem Lothar II. 869 gestorben war. Wenn mit der bedrohten *terra* das Lotharreich gemeint ist bzw. ein Teil dieses Reiches, dann muß der Brief 869/70 datiert werden.

Hier kann man auch die Frage stellen, wer der *senior* etwa gewesen sein könnte, der dem westfränkischen König Widerstand leistete, also sich jetzt offenbar zu Ludwig dem Deutschen bekannte. Aus den *Annales Bertiniani* wissen wir, daß es Karl 869 darum zu tun war, gerade Hugo, den Sohn Liutfrids, und den mit Hugo im elsässisch-burgundischen Raum operierenden Bernard, den Sohn Bernards (von Septimanie), in seine Botmäßigkeit zu bekommen <sup>77)</sup>. Da der Schreiber *H.* unseres Briefes Beziehungen zum westfränkischen Episkopat hatte und sein Gesuch um Freilassung aus der Haft seines *senior* an Karl den Kahlen selbst weiterleiten lassen wollte, mußte *H.* — vorausgesetzt, daß er Laie war — ein Magnat gewesen sein. Sein *senior* könnte dann aber nur Ludwig der Deutsche selbst gewesen sein. Aber ist es auf Grund unseres Briefes wahrscheinlich, daß *H.* ein Magnat war? Ein solcher hätte zweifellos andere Wege zu Karl dem Kahlen gekannt, als sie unser Schreiber einschlug. Deshalb ist es auch höchst unwahrscheinlich, im *senior* Ludwig den Deutschen sehen zu wollen. Für einen dem König bekannten Kleriker aber paßt der Hilferuf an Liudo gut. Der *senior* wäre also ein Vorgesetzter, bei dem *H.* festgehalten war, möglicherweise — nach dem Sprachgebrauch — ein nicht regulärer Abt, ein Abt endlich, der mit seinem Kloster die Partei Ludwigs des Deutschen ergriffen hatte.

So bleibt nur noch die Frage: Wer war dieser Kleriker, der zwei Bischöfe um seine Unterstützung anrufen konnte, der sich beim König selbst in Erinnerung rufen ließ, der Kleriker, der nicht an seinem gewöhnlichen Standort weilte, sondern in das Westreich zurückkehren (*regredi*) wollte? Die bisherigen Bemerkungen beschränkten sich auf die Interpretation des Textes, wobei die dort gegebenen Anhaltspunkte verwertet wurden. Es ist nur noch die Person des Absenders *H.* zu identifizieren.

<sup>76)</sup> Möglicherweise darf mit Bischof Liudo der mehrfach bezeugte Diakon Liudo in Zusammenhang gebracht werden, der 864 als *legatus* Karls des Kahlen einen Brief Nikolaus' I. zum König nach Auxerre brachte. (MG. Epp. 8, 1, S. 146, Nr. 169).

<sup>77)</sup> Ann. Bert. ad a. 869 ed. Waitz S. 108.